

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 154 (2003)
Heft: 6

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alfred Schwab 1913 bis 2002

Alfred Schwab wurde am 22. Mai 1913 in Zürich geboren und verbrachte seine Jugendzeit in Burgdorf. Seine Schulzeit schloss er 1932 mit der Matura ab. Anschliessend studierte er Forstwissenschaften an der ETH Zürich. Seine Zwischenpraxis führte ihn in die Kantone Waadt und Wallis.

Nach dem Studium trat Alfred 1937 seine erste Stelle beim neu gegründeten Schweizerischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) als wissenschaftlicher Mitarbeiter an. In Davos lernte Alfred auch seine spätere Frau Frieda Zesiger kennen und lieben. Gemeinsam zogen sie vier Kinder gross.

Nach einer Arbeitsstelle in Interlaken bei der Forstinspektion Oberland wechselte Alfred 1945 zu den Schweizerischen Bundesbahnen, wurde Nachfolger von Frank Schädelin und als Forstinspektor der SBB gewählt. Seine Hauptaufgabe bestand darin, den SBB-Wald zu bewirtschaften, die Bahningenieure, welche für die Sicherheit des Bahnbetriebes verantwortlich waren, bezüglich Naturgefahren, insbesondere Lawinen, zu beraten und Schutzwald- und Schutzbautenprojekte zu konzipieren und zu leiten. Alfred Schwab vertrat die SBB in der Eidgenössischen Kommission des SLF sowie in den verschiedensten Verba-, Strassen- und Waldkorporationen und Genossenschaften.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Sechziger- und Siebzigerjahren brachte einen grossen Kostendruck, der Alfred Schwab stark beschäftigte. Einerseits führte die Konkurrenz des Strassenverkehrs dazu, dass die SBB rote Zahlen zu schreiben begannen. Im Forstwesen entwickelten sich die Kosten der schwierigen Holzernte in der Nähe und oberhalb der Gleise derart, dass die Holzerlöse die Aufwendungen je länger je weniger decken konnten. Seine Überzeugung, dass die Waldpflege aber trotz hoher Kosten für die Bahnsicherheit von grosser Bedeutung ist, führte dazu, dass er rechtzeitig vor seiner Pensionierung seine Nachfolge zu regeln suchte. Warnzeichen, dass die Stelle gestrichen werden könnte, nahm er zum Anlass, mit den höchsten Chefs der SBB eine Exkursion durchzuführen. Diese führte dazu, dass die Stelle ausgeschrieben

werden und sein Nachfolger vor Alfreds Amtsende die Arbeit bei den SBB aufnehmen konnte.

Ein grosses Verdienst kommt Alfred Schwab in der Sicherheit der Gotthard-Linie vor Lawinen zu. Es wurde rechtzeitig erkannt, dass der Gotthard-Strassentunnel eine massive Konkurrenz für den alpenquerenden Verkehr darstellte. Alfred Schwab erstellte deshalb aufgrund minutiöser Grundlagenarbeiten einen Ereigniskataster der Lawinen und entwarf ein Konzept für die Verbesserung der Sicherheit sowohl auf der Nord- wie auf der Südrampe. 1975 konnte er die umfangreiche Arbeit dem Verwaltungsrat der SBB vorstellen. Das Konzept wurde genehmigt und in den folgenden Jahren sukzessive umgesetzt. Das in den Achtziger- und Neunzigerjahren den Gegebenheiten und neuen Erkenntnissen angepasste Konzept wurde zum Erfolg, als die Gotthardlinie den Lawinenwinter 1999 ohne grössere Schäden überstand und durchgehend befahrbar blieb.

Von seinem Vorgänger Frank Schädelin hat Alfred Schwab auch das Konzept für die Behandlung der bahnnahen Sicherheitsstreifen übernommen. Im Wesentlichen bestand es darin, dass in genügendem Abstand stabil gewachsene Baumbestände durchaus längs den Bahnanlagen Platz haben und mit zielgerichteter Pflege die Sicherheitsanforderungen der Bahn in hohem Mass sicherstellen können. Diesem Pflegekonzept auf dem ganzen SBB-Netz stand die Überzeugung von Ingenieuren und Technikern gegenüber, die punktuell immer wieder versuchten, mit Kahlschlägen die absolute Sicherheit zu erreichen. Dies führte dazu, dass die Pflege der bahnanrenzenden Wälder aus Mangel an Vertrauen nicht dem Forstdienst übergeben wurde. Jahrzehntlang realisierte niemand, dass die Störungen durch Bäume und der Holzvorrat in den bahnanrenzenden Waldstreifen rapide zunahm. Ersteres verstärkte wohl die Überzeugung der «Techniker», dass dem Forstkonzept nicht zu trauen sei. Obschon diesen Bemühungen kein Erfolg beschieden war, gab Alfred Schwab seine Erfahrungen und diejenigen seiner Vorgänger an seine Nachfolger weiter und legte damit den Grundstein für die Weiterentwicklung des SBB-Forstdienstes. Erst die Opposition aus der Bevölkerung gegenüber Kahlschlägen in den Gehölzstreifen längs der Bahn führte bei den SBB zur Überzeugung, dass doch besser Fachleute die Wälder und Hecken behandeln sollten.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit hatte Alfred Schwab eine grosse Leidenschaft: die Ornithologie und den Naturschutz. Mit grossem Engagement organisierte er Dutzende von Exkursionen, arbeitete ehrenamtlich am Schweizerischen Brutvogelatlas mit und beobachtete und zählte fast fünfzig Jahre lang die Wasservögel auf dem Luzerner Seebeck und der Reuss. Es entstand eine einmalige Dokumentation über das jahreszeitliche Auftreten und die Bestandesentwicklung der Wasservögel. Sie wurde 2001 im «Ornithologischen Beobachter» publiziert.

Seine ornithologischen Erkenntnisse, seine Wissensfülle und seine Arbeiten wurden allseits beachtet und gewürdigt. Sein Wissen gab er bereitwillig und mit viel Hingabe weiter und übernahm auch die Präsidentschaft der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt

Luzern und der Luzerner Sektion der Pro Natura.

Naturkundliche Studienreisen führten ihn an Europas bekannteste Vogelbeobachtungsplätze. Bis ins hohe Alter konnte er seiner Passion nachgehen. In den letzten Jahren allerdings machte ihm die Schwerhörigkeit zu schaffen; er war traurig, weil er die Stimmen seiner Vögel nicht mehr wahrnehmen konnte. Am 30. Dezember 2002 ist Alfred Schwab in seinem 90. Altersjahr von uns gegangen.

Verfasser

MAX KLÄY, SBB, Kompetenzzentrum Naturgefahren

SCHWEIZ

Buwal, Eidgenössische Forstdirektion

Holzmarktbericht

Die Eidgenössische Forstdirektion will auf den Versand des Berichtes auf Papier verzichten und in Zukunft nur noch mit Internet arbeiten. Der Holzmarktbericht ist auf dem folgenden Pfad zu finden: <http://www.forstdirektion-schweiz.ch> → Wald&Holz → Facts&Figures → Holz-Infos → 1. Holzproduktion und Holzverwendung → Holzmarktbericht.

Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe

Sparpolitik gefährdet Schutzwald

Die Ertragslage der meisten Gebirgsforstbetriebe ist seit mehreren Jahren stark defizitär. Die Waldbesitzer sind zur Erbringung der Leistungen im Interesse der Öffentlichkeit, namentlich in den Bereichen Schutzwaldpflege und Abwendung von Naturgefahren, auf die Unterstützung durch Bund und Kantone angewiesen. Im Rahmen des Sparpaketes, welches den Wald überproportional trifft, werden diese Leistungen in Frage gestellt. Die Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe, eine Fachgruppe für die Pflege des Schutzwaldes, schlägt deshalb Alarm.

Vor 150 Jahren waren die Wälder der Schweiz weit herum ausgeplündert. In direktem Zusammenhang damit stehen verheerende Hochwasser- und Lawinenkatastrophen. Dank grosser Anstrengungen der öffentlichen Hand konnte bis heute der Waldzustand wesentlich verbessert werden. Der Schutzwald ist aber noch nicht nachhaltig aufgebaut, um seine Aufgaben permanent erfüllen zu können. Dazu sind der Abbau hoher Holzvorräte, Verjüngungseingriffe, die Schaffung stabiler Strukturen und kontinuierliche Pflege dringend notwendig.

Trotz prekärer Finanzlage erbringen die Waldbesitzer beachtliche Eigenleistungen

zur Sicherstellung der vielfältigen Funktionen des Waldes im öffentlichen Interesse. Es steht qualifiziertes Personal zur Verfügung, welches mit den gefährlichen Arbeiten im Gebirgswald bestens vertraut ist. Diese Berufsleute arbeiten in Betrieben mit schlanken Strukturen, welche auf Naturereignisse und Katastrophen rasch reagieren können.

Die schweizerischen Gebirgsforstbetriebe haben in den vergangenen 25 Jahren durch ihr Fachwissen eine hohe Kompetenz in der Pflege der Schutzwälder erreicht. Mit den Grundsätzen zur «minimalen Waldpflege» und der Rationalisierung der Holzernte konnten im Schutzwald bereits beachtliche Erfolge und auch Einsparungen erzielt werden. Weitere Effizienzsteigerungen sind möglich und erwünscht, stossen aber in steilem Gelände an Grenzen. Der Holzverkauf allein genügt bei weitem nicht mehr zur Deckung der Kosten der Schutzwaldpflege. Die Waldbesitzer sind deshalb auf die Unterstützung durch den Bund und die Kantone angewiesen.

Bisher hat der Bund, neben namhaften Beiträgen der Kantone, jährlich 180 Millionen Franken für den Wald eingesetzt. Im Rahmen des Sparprogramms soll nun der Bundesanteil für den Wald um 50 Millionen Franken gekürzt werden. Damit wird die Walderhaltung, verglichen mit anderen öffentlichen Aufgaben, weit überproportional betroffen.

Noch vergangenen Sommer hatte Buwal-Direktor Roch öffentlich erklärt, dass sich das Buwal auch künftig für die Berggebiete und einen funktionierenden Schutzwald einsetzen werde. Dafür seien die verfügbaren Mittel wesentlich zu erhöhen. Mit dem Sparprogramm sollen nun aber allein für die Schutzwaldpflege und für Schutzbauten die Mittel um je rund 20 bis 25% gekürzt werden. Gleichzeitig ist beabsichtigt, die Beitragssätze um je 10% zu reduzieren, womit den Waldbesitzern erheblich grössere Restkosten entstehen.

Der Schweizerischen Gebirgswaldpflegegruppe fehlt die Glaubwürdigkeit zu den Aussagen von Direktor Roch, wenn jetzt statt der Behebung eines ausgewiesenen Nachholbedarfs massive Kürzungen zu erwarten sind. Die vorgesehene Reduktion der Bundeskredite und vor allem der Beitragssätze stellt die Nachhaltigkeit im Schutzwald und die Sicherheit im Berggebiet ernsthaft in Frage. Kantone und Gemeinden werden die entstehenden Differenzen nicht ausgleichen können, so dass viele Waldeigentümer auf die Pflege ihrer Waldungen und notwendige Schutzbauten verzichten müssen.

Bedenklich ist zudem die Ansicht namhafter Interessengruppen, Waldleistungen wie Schutz, Erholung und Naturschutz könnten allein über die Marktwirtschaft erbracht werden und führten dadurch zu einem wesentlichen Spareffekt. Tatsächlich sind jedoch derartige Waldleistungen an einen bestimmten Waldzustand gebunden, und dieser kann nicht «eingekauft» werden. Die erwartete und angestrebte Schutzwirkung des Waldes kann somit nach Ansicht der Fachgruppe nicht dem Spiel der Marktkräfte überlassen werden.

Ausserdem haben die Stürme «Vivian» und «Lothar» gezeigt, dass naturnah aufgebaute Wälder mit ausreichend Verjüngung weniger anfällig sind gegenüber extremen Naturereignissen und weniger Folgekosten nach

sich ziehen. Der Gebirgswald entwickelt sich aber sehr langsam. Unterlassungen oder unsachgemässe Eingriffe, die nicht auf Nachhaltigkeit bedacht sind, wirken sich erst nach Jahrzehnten aus und können später nur noch sehr aufwendig korrigiert werden. Was heute rationell und kostengünstig gemacht werden könnte, müsste langfristig mit teuren Sanierungen erkaufte werden.

Die Schweizerische Gebirgswaldpflegegruppe erwartet in Bezug auf die Schutzwaldpflege und auch im Hinblick auf eine nachhaltige Finanzpolitik Weitblick und Vorsorge. Ein ungenügend gepflegter Schutzwald wäre mittelfristig nicht mehr in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung, des Tourismus, der Umwelt und der Wirtschaft in den Bergregionen vollumfänglich zu befriedigen. Sparmassnahmen wären in diesem Fall eher ein Bumerang, denn eine echte Entlastung der Bundeskasse. Und einmal mehr würde eine derartige Sparübung auf dem Buckel der Randgebiete in den Berglagen erfolgen, welche auf diese Hilfe dringend angewiesen sind.

Kontaktadressen: Roland Métral, Präsident Gebirgswaldpflegegruppe, Arrond. forestier VIII, 1920 Martigny, 027 720 62 82; Raphael Schwitzer, Fachstelle für Gebirgswaldpflege, 7304 Maienfeld, 081 303 41 22.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Naturgemässe Waldwirtschaft (ANW Schweiz)

Am 17. September 2003 organisiert die Pro Silva/ANW eine Vier-Länder-Gruppentagung (Belgien, Deutschland, Frankreich, Schweiz) zum Thema «Starkholz – eine Chance für die Wald- und Holzwirtschaft». Diese Veranstaltung findet in Sasbachwalden im Schwarzwald mit Referaten, Podiumsgespräch und Mitwirkung des Plenums statt.

Nähere Angaben auf der Homepage <http://www.anw.ch>. Anmeldungen an: Richard Stocker, Forstingenieur, ANW Schweiz, c/o Burger + Stocker, gleis1, Postfach, CH-5600 Lenzburg 1, Tel. 062 891 23 64, Fax 062 891 81 11, E-Mail: richard.stocker@burgerstocker.ch.

InfoResources News/Focus

Le premier numéro de la nouvelle revue InfoResources News est paru. Il propose une sélection d'articles, de liens, d'événements et de commentaires d'actualité dans le domaine du développement et des ressources naturelles (agriculture, foresterie, environnement). Cette publication constitue un nouvel axe de travail commun à trois centres d'information mandatés par la Direction du développement et de la coopération (DDC), à savoir Info Agrar, Infothek et Inforest. La parution sera bimestrielle.

Parallèlement, InfoResources répondra à des demandes d'information relatives aux

thèmes mentionnés et diffusera deux ou trois éditions de Focus par année, une publication développant des thèmes particuliers sous différentes perspectives.

Les deux publications paraissent en anglais, français et espagnol. Adresse de contact: InfoResources, Länggasse 85, 3052 Zollikofen, Tél. +41 31 910 21 91, Fax +41 31 910 21 54, E-mail: info@inforesources.ch, www.inforesources.ch.

InfoResources News/Focus

InfoResources News heisst die neue Zeitschrift, die zum ersten Mal erschienen ist und in sechs Ausgaben im Jahr über die wichtigsten Aktualitäten in Landwirtschaft, zu Forst und Umwelt im Kontext der internationalen Zusammenarbeit informiert. Die Zeitschrift begründet die neue Ausrichtung in der Zusammenarbeit der drei Informationsstellen InfoAgrar, Inforest und Infothek, die im Auftrag der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) ihre Dienstleistungen (InfoResources) anbieten. InfoResources erteilt zu den genannten Themen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Entwicklungsorganisationen, Hilfswerken, Forschungsstellen und Schulen sowie für interessierte Einzelpersonen gratis Auskünfte. Parallel dazu erscheint InfoResources Focus dreimal jährlich zu einem aktuellen Thema und aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet.

Beide Publikationen erscheinen in Englisch, Französisch und Spanisch. Für weitere Informationen: InfoResources, Länggasse 85, 3052 Zollikofen, Tel. +41 31 910 21 91, Fax +41 31 910 21 54, E-Mail: info@inforesources.ch, Internet: www.inforesources.ch.

KANTONE

St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein

Die St. Galler Waldeigentümer distanzieren sich vom schweizerischen Dachverband

Der Waldwirtschaftsverband des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein (WVSG+FL) kritisiert die erst kürzlich veröffentlichten acht Thesen der Waldwirtschaft Schweiz als unausgewogen und verbandspolitisch heikel. Die vom schweizerischen Waldwirtschaftsverband erarbeiteten Thesen sind ohne Einbezug der Basis geschaffen worden und wurden zu einem äusserst ungünstigen Zeitpunkt veröffentlicht. Der WVSG+FL hat eigene, der nachhaltigen Entwicklung verpflichtende und von seinen Mitgliedern mitgetragene Vorstellungen von Verbesserungen in der Waldwirtschaft. Er arbeitet deshalb auch aktiv am Projekt «waldSG» mit.

Die St. Galler Waldeigentümer versuchten seit jeher die drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Gesellschaftsansprüche im nachhaltigen Gleichgewicht zu halten. Dies soll auch weiterhin der forstliche Leitgedanke im St. Galler Wald sein. Demgegenüber behandeln die acht Thesen des schweizerischen Verbands

des schwergewichtig den ökonomischen Aspekt und die Struktur des Forstdienstes. Die ökologischen und gesellschaftlichen (z.B. Freizeitnutzung) Leistungen des Waldes sind heute gewichtig. Auch wenn diese die Freiheiten des Waldeigentümers bei der Waldbewirtschaftung einschränken, sollen sie weiterhin erbracht werden. Die Waldeigentümer wollen diese Leistungen aber abgegolten haben. Ein starker Forstdienst, der die Aspekte der Gesetzgebung, der Waldeigentümer und der Forstbetriebe unter einem Hut zu vereinen mag, war und ist Rückgrat des St. Galler Waldes. Viele Forderungen der acht Thesen sind im Kanton St. Gallen bereits umgesetzt.

Kontakt: Waldwirtschaftsverband Kanton St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein, Oberer Baumgarten 4, 9127 St. Peterzell, Tel. 071 377 1653, Fax 071 377 1058, E-Mail: mail@waldsg.ch, Internet: <http://www.waldsg.ch>.

INTERNATIONALES

4th Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe

Europe's forests are a valuable economic resource. Some 90 000 public holdings of forests and nine million private forest owners are currently concerned with the upkeep and management of forests. In addition, 1.36 million people are employed in Europe's forestry. The significance of forests in economic terms will continue to increase in the future for the reason that the forests are growing. The increment of wood in Europe totals 2,287 million cubic metres annually, or 73 cubic metres per second, while fellings only account for just 27 per cent of the increment (627 million cubic metres).

If the use of wood was the focus of economic attention in the past, then the future should also see some of the other diverse activities in the forests being catered for professionally. The demands made of the forests are rising steadily. Many of the forest services, for example, recreation in forested areas or protection of roads, landscapes and settlements against natural catastrophes do not, at the moment, contribute much to the income of forest owners, but incur costs. Therefore, economic viability of sustainable forest management is important to provide these services to society. This economic viability is also a fundamental prerequisite for livelihoods in rural areas.

One of the objectives of the 4th Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe was to heighten awareness of the fact that an innovative approach and a new entrepreneurial spirit are required from those involved in managing the forests in order to improve and enhance the competitive strength of the services provided to the public. The goal for the future is to offer to society a wide diversity of services alongside those commodities which are already being

marketed to facilitate the sustainable development especially of rural areas.

The Conference took place in Vienna on 28–30 April 2003. Under the banner of living forest summit, ministers responsible for forests in 44 European countries and a representative of the European Community as well as observer countries and international organisations discussed five key topics relating to the sustainable development of forests: the economic viability of sustainable forest management, the biological diversity of Europe's forests, cross-sectoral co-operation and national forest programmes, social and cultural aspects of sustainable forest management as well as forests and climate change.

The General Co-ordinating Committee of the Ministerial Conference currently consists of Austria and Poland (co-chairmanship) in addition to Norway and Portugal. The secretariat is the Liaison Unit.

Further information is available at <http://www.mcpfe.org/livingforests Summit/>. Alternatively, please contact: Lena Yadlapalli, Liaison Unit Vienna, Tel. 0043 1 710 77 02 20, Fax 0043 1 710 77 02 13, E-mail: lena.yadlapalli@lu-vienna.at; Sybille Straubinger, Tel. 0043 1 503 23 03 25, Fax 0043 1 503 24 13, E-mail: straubinger@comma.at.

SEV-NACHRICHTEN · NOUVELLES · NOTIZIE · SES · SES NEWS

Beiträge für die Teilnahme an internationalen Tagungen

Der Schweizerische Forstverein unterstützt junge Forscherinnen und Forscher mit finanziellen Beiträgen für die aktive Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Kongressen. Die Unterstützung gilt für Reise- und Aufenthaltskosten.

Es werden Personen unterstützt, welche Ergebnisse eigener Forschungsprojekte präsentieren und SFV-Mitglieder sind. Wer einen Beitrag zugesprochen erhält, verpflichtet sich, in einem kurzen Aufsatz in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen wahlweise über die Inhalte des Kongresses selbst oder über die präsentierte, eigene Studie zu berichten. Der zugesprochene Beitrag wird erst ausbezahlt, wenn der Aufsatz von der Redaktion SZF zur Publikation akzeptiert worden ist.

Das Beitragsgesuch muss folgende Angaben enthalten: Titel, Datum und Ort des Kongresses; Form der Teilnahme (Poster oder Vortrag); Zusammenstellung der Kosten, wobei die Reisekosten und Tagungsgebühren getrennt aufzuführen sind; weitere, bei anderen Institutionen beantragte Mittel sowie den voraussichtlichen Fehlbetrag. Die Unterstützung ist auf Fr. 500.– begrenzt. Zusätzlich ist eine kurze Zusammenfassung (maximal eine halbe A4-Seite) über den Inhalt des vorgesehenen Beitrags erwünscht.

Finanzierungsgesuche sind einzureichen an: Geschäftsstelle SFV – SFS, Frank Kessler,

Postfach 931, 8029 Zürich, Tel. 01 387 11 22, Fax 01 387 11 00, E-Mail: info@forstverein.ch.

Schweizerischer Forstverein mit neuer Arbeitsgruppe «Vegetation und Boden»

Das seit einigen Jahren tätige Forum «Vegetation und Boden» hat sich kürzlich als neue Arbeitsgruppe dem Schweizerischen Forstverein angeschlossen.

Die Arbeitsgruppe Vegetation und Boden widmet sich der gesamtheitlichen Betrachtung von Waldstandorten mit dem Ziel, diese besser ansprechen und verstehen zu können. Sie legt Wert darauf, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die waldbauliche Tätigkeit einfließen und misst daher der Wissensvermittlung grosse Bedeutung zu. Diese Arbeitsgruppe ist eine Plattform für den Erfahrungs- und Informationsaustausch, die Aus- und Weiterbildung und die Erkenntniserweiterung im Bereich der Standortkunde im Wald. Kontakt: Geri Kaufmann, Forstingenieur ETH/SIA, Kaufmann + Bader GmbH, Forstingenieure ETH/SIA Umweltfachleute SVU, Hauptgasse 48, 4500 Solothurn, Tel. 032 622 51 26/27, Fax 032 623 74 66, E-Mail: geri.kaufmann@kaufmann-bader.ch; Beat von Wyl, UTAS AG, Brünigstrasse 64, 6074 Giswil, Tel. 041 675 26 60, Fax 041 675 26 26, E-Mail: utas@bluewin.ch; Lorenz Walthert, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf, Tel. 01 739 25 92, Fax 01 739 22 15, E-Mail: lorenz.walthert@wsl.ch.

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

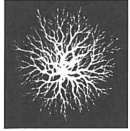
Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>



SCHWEIZERISCHER FORSTVEREIN
SOCIÉTÉ FORESTIÈRE SUISSE
SOCIETÀ FORESTALE SVIZZERA

Mitgliedschaftsgesuch / Abonnementsbestellung

Der/die Unterzeichnete wünscht, Mitglied des Schweizerischen Forstvereins zu werden.

Die Mitgliederbeiträge betragen

Einzelmitglieder	Fr. 150.–
Studierende und Pensionierte	Fr. 75.–
Familienmitglieder	Fr. 225.–
Kollektivmitglieder	Fr. 150.–

Die Mitglieder erhalten die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen gratis und profitieren von einem reichen Veranstaltungs- und Kursangebot zu bevorzugten Bedingungen.

Der/die Unterzeichnete wünscht, die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen zu abonnieren.

Die Preise für das Abonnement betragen

Schweiz	Fr. 105.–
Ausland	Fr. 135.– oder € 85.–

Bitte in Blockschrift ausfüllen

Name, Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Beruf

Jahrgang

Anmeldung als

Einzelmitglied

Studentin/Student

Abonnentin/Abonnent

Pensionierter

Ort und Datum

Unterschrift

.....

Formular einsenden an: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, Administration,
ETH Zentrum, 8092 Zürich.



Die Technik der Sieger

Gehören Sie auch dazu?

Dann ist STIHL die Säge Ihrer Ansprüche!

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Sauggeräte, Heckscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



Verkaufsunterlagen und die Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter www.stihl.ch oder:

STIHL VERTRIEBS AG
8617 Mönchaltorf
Tel. 01 949 30 30
Fax 01 949 30 20
info@stihl.ch

STIHL®
Nr. 1 weltweit.

Verkauf nur über den Fachhandel.